

Görneschen Hause waren die Giebelseiten weggeschwemmt und die Gebäude unterwaschen, sodaß der Gesamteinsturz zu befürchten war. (Die Warenaiederlage des Letzteren wurde bereits am Nachmittage des 30. Juli ein Opfer der Fluten.) Die Turnhalle, Dr. Barczewskis Villa, das damalige kleine Schulhaus, die Häuser von Langer, Zählig, Schumann, Rosenkranz und Scheunert (Marktstraße) standen über meterhoch unter Wasser. Die sich in den letzteren aufhaltenden Personen, welche am Freitage nacht noch nicht auf Reitern bei Fackelschein herausgeholt waren, wurden am Sonnabend vormittag durch ein von der Feuerwehr und den Pionieren gebautes Floß gerettet. Einen trostlosen Anblick boten die Ufer der Weißeritz von der oberen (Mühl-) Brücke bis zur Poisenttalbrücke. Die Häuser von Ulbricht, Strauß (Fleischerei), Herrmann (Neubau), Drechsler und die ehemalige „Grüßemühle“ waren verschwunden. Die Häuser von Schmidt, Bähr, Hachenberger, Strauß's Neubau und Bäckermeister Olsner waren halb eingestürzt und drohten zufolge des unterwühlenden Wassers ganz nachzusinken. (Die Mutter des Fleischermeisters Strauß wurde übrigens ein Opfer der Überschwemmung.) Auch die Häuser von Hunger (Neuegasse) und Schlossermeister Günther (Poisenttalstraße) drohten ein Opfer des Elementes zu werden; ebenso hatten das Augustabad und die Häuser von Fischer, Frey, Horn und Hartmann sehr gelitten. Die mit unbeschreiblicher Kraft von den Wellen erfaßten Häuser zerschellten mit fast sämtlichem Inventar an der großen steinernen Bogenbrücke am Sächsischen Wolf (Poisenttalbrücke), die so arg demolirt wurde, daß sie durch eine neue eiserne ersetzt werden mußte. Dem Bäckermeister Olsner erwuchs durch Wegschwemmung der Bäckerei und des großen Mehlvorrats ein außerordentlicher Schaden. — Bis Mittag den 31. waren 12 eingestürzte Häuser und 36 obdachlose Familien gemeldet.

In Neudöhlen waren noch am Sonnabend früh zahlreiche Menschen in Lebensgefahr. Zu ihrer Rettung stellte die Döhlener Gußstahlfabrik Wagen und Mannschaften zur Verfügung, ebenso die Wäsche des nahen kön. Steinkohlenwerkes. Der Karolaschacht aber war selbst bedeutend geschädigt worden. Männer schwammen zu den bedrängten Häusern, um die Hilferufenden aus der Todesgefahr zu erretten. Beim Elektrizitätswerke hatten sich die Fluten geteilt. Der eine Strom überflutete zuerst die Felder und brauste dann mit aller Macht nach Neudöhlen, das dadurch vollständig vom Wasser eingeschlossen war. Der Restaurateur Knauth, der (einstige Pionier) Schupmann Richling retteten eine große Anzahl Kinder, letzterer und der Pionier Schöne je einen Mann aus den Fluten.

Die J. S. Pechholdtsche Maschinenfabrik war teilweise in den darunter befindlichen Schacht gesunken. Durch diesen Tagesbruch war auch die Döhlener Gasanstalt in Gefahr und mußte die Gaslieferung unterbleiben. An der Pechholdtschen Fabrik war es dort, wo das über